

Grosses Interesse an neuen Solarstrom-Modellen

Rund 150 Personen nahmen am Dienstagabend am Informationsanlass «Solarstrom für alle: Neue Modelle, neue Möglichkeiten» im Kultur- und Kongresszentrum Zwei Raben teil. Mehr als die Hälfte der Anwesenden besass bereits eine eigene Photovoltaikanlage, was das grosse Interesse an neuen Nutzungsmöglichkeiten für lokal produzierten Solarstrom widerspiegelte.

STEFAN BISIG

Eröffnet wurde der Anlass durch Jürg Kalbermatten, Bezirksrat Einsiedeln, Ressort Bauen, Umwelt und Energie. Er ordnete die neuen Modelle als «ein kleiner Schritt zur Energiewende» ein und betonte die Bedeutung lokaler Lösungen für eine zukunftsfähige Energieversorgung. Durch den Anlass führte Remo Mucha von der EKZ, in seinem Referat erläuterte er die beiden neuen Modelle, den virtuellen Zusammenschluss zum Eigenverbrauch (vZEV) sowie die Lokalen Elektrizitätsgemeinschaften (LEG). Dabei wurde rasch deutlich, dass sich eine LEG vor allem auf Gemeinde- oder Bezirksebene eigne, da der organisatorische und administrative Aufwand für kleinere Einheiten oder private Initiativen zu hoch sei.

Der vZEV hingegen biete insbesondere für Solaranlagenbesitzer mit Stromüberschuss eine praktikable Lösung. Hintergrund sei unter anderem die aktuell tiefe Einspeisevergütung, welche Solaranlagenbetreiber für ins Netz zurück-



Im Podiumsgespräch zum Thema Solarstrom-Modelle (von links): Remo Mucha (EKZ), Raphael Kälin (Energiestadt Förderpreis 2022) und Bezirksrat Jürg Kalbermatten. Foto: Stefan Bisig

gelieferten Strom erhalten. Mit einem vZEV könne der überschüssige Solarstrom zu individuell vereinbarten Konditionen direkt an Nachbarhaushalte weitergegeben werden. Davon profitierten beide Seiten: Die Produzenten erzielten einen besseren Erlös als bei der Einspeisung ins Netz, während die Bezüger günstigeren Strom erhielten. Gleichzeitig werde der

Was ist ein vZEV?

Der virtuelle Zusammenschluss zum Eigenverbrauch (vZEV) ermöglicht es mehreren Haushalten, lokal produzierten Solarstrom gemeinsam zu nutzen, auch wenn sie sich nicht im selben Gebäude befinden. Der Zusammenschluss erfolgt virtuell über Messung und Abrechnung. Solaranlagenbesitzer mit Stromüberschuss können ihren Solarstrom direkt an Nachbarhaushalte weitergeben und die Konditionen individuell vereinbaren. Dadurch erhöht sich der Eigenverbrauch, während die Strombezüger von günstigeren Preisen profitieren. Der Anschluss an das öffentliche Stromnetz bleibt bestehen.

Eigenverbrauch der Solaranlagenbetreiber erhöht.

Podiumsgespräch

An der anschliessenden Podiumsdiskussion beteiligten sich neben Remo Mucha und Jürg Kalbermatten auch Raphael Kälin, Preisträger des Energiestadt Förderpreises 2022. Diskutiert wurden dabei nicht nur die neuen Modelle, sondern auch

Was ist eine LEG?

Eine Lokale Elektrizitätsgemeinschaft (LEG) ist ein Zusammenschluss von mehreren Haushalten, Gebäuden oder öffentlichen Einrichtungen, die Strom gemeinsam produzieren, nutzen und verteilen. Ziel ist eine möglichst lokale Stromversorgung innerhalb eines Quartiers, einer Gemeinde oder eines Areals.

Im Vergleich zum vZEV ist der organisatorische und administrative Aufwand höher. LEG eignen sich deshalb vor allem für grössere Einheiten wie Quartiere oder Gemeinden und weniger für einzelne Liegenschaften oder private Initiativen.

die zunehmende Komplexität des Stromnetzes. Es wurde betont, dass Fördergelder über längere Zeiträume gesprochen werden müssten, um die Energiewende und die Versorgungssicherheit – auch in Krisensituationen – nachhaltig zu gewährleisten. Die Kantone stünden hier in der Pflicht, da derzeit noch zu vieles durch Pionierarbeit einzelner Akteure vorangetrieben werde. Kritisch hinterfragt wurde zudem das bestehende Hoch- und Niedertariffsystem. Remo Mucha wies darauf hin, dass dieses falsche Anreize setze, indem günstiger Stromverbrauch in der Nacht gefördert werde. Angesichts der zunehmenden Solarstromproduktion falle der Überschuss jedoch tagsüber an.

Bezirk verfolgt die Idee einer LEG

Der Bezirksrat verfolgt unterdessen die Idee einer lokalen Elektrizitätsgemeinschaft weiter. Sollte sich im Gremium ein entsprechender Konsens ergeben, wolle man sich bei der EKZ melden. Ziel sei es, überschüssigen Solarstrom von öffentlichen Gebäuden wie dem Schulhaus Trachslau oder künftig auch dem Feuerwehrdepot an umliegende Haushalte weiterzugeben – lokal produziert und lokal konsumiert, zu günstigeren Konditionen als beim direkten Netzbezug.

Für Hauseigentümer mit bestehenden Photovoltaikanlagen, die ihren Solarstrom über einen vZEV an Nachbarn weitergeben möchten, besteht die Möglichkeit, sich direkt bei der EKZ zu informieren. Interessierte Strombezüger können mittels einer Kartenabfrage prüfen, ob in ihrer Nachbarschaft entsprechende Angebote bestehen.

Im Anschluss an den Informationsanlass lud der Bezirksrat die Anwesenden zu einem Apéro und zum weiteren Austausch ein.



Zehn Seiten mit lustigen Begebenheiten zum Schmünzeln, die Fasnachtszeitung «D'r Zwärchfällschüttler». Foto: René Hensler

Das «Zwärfäll» wird kräftig durchgeschüttelt

Heute erscheint die diesjährige Fasnachtszeitung «D'r Zwärchfällschüttler». Die Verantwortlichen der Fasnachtsgesellschaft Bürgerwehr haben auf zehn Seiten unterhaltsame Geschichten des letzten Jahres zusammengetragen.

RENÉ HENSLER

Gestartet wird beim Bürgerwehzeitungsblatt immer mit dem heiteren Fasnachts-ABC. Jeder Buchstabe erhält einen Gedanken oder eine Erinnerung des Jahres 2025. Es kann aber auch sein, dass ein philosophisches Musterstück angefügt ist. Weiter geht es mit Missgeschicken von mehr oder weniger bekannten Einsiedlerinnen und Einsiedlern. Eine immer wieder gern gelesene Geschichte sind Schlüssler, die irgendwie immer irgendwann einen Weg finden, sich irgendwo einzuschliessen. So kommt deren Besitzer nicht mehr an ihn heran, und die lustigen Geschichten beginnen. Viele denken sich darum: Das passiert mir nie! Und sie vertrauen auf die heutige Technik und lassen sich ein Schloss mit Pin-Code einbauen. Dumm nur, wer diesen vergisst und vor der Pop-up-Sauna in der Roblosen leicht be-

kleidet in nassen Badehosen in der Kälte steht.

Gewerbeschreibfehler

Die Gewerbetreibenden finden jedes Jahr den Weg in die Zeitung. Also nicht sie selber, sondern eher ihre oft komischen Schreibweisen und sonderbaren Angebote. So gibt es dem Vernehmen nach neuerdings Blut- und Leberwürste aus Einsiedler Heumilch. Der Konsument hätte wohl lieber Fleisch in der Wurst als Milch. Na ja, dann werden wohl nun nicht Wasser-, sondern Milchwürste gegessen.

Die lieben Daten ...

Gern gesehen sind natürlich auch falsche Daten für Konzerte und Sitzungen. Kommt immer wieder vor, und irgendjemand erzählt es dann der Fasnachtszeitung. Mit den «Antseigen» werden vergangene Tatsachen auf die Schippe genommen. Natürlich nicht verschont blieb der Einsiedler Anzeiger, immerhin liebevoll «örtliches Chäsblatt» genannt. Was über diese Zeitung steht? Viel Spass beim Nachlesen im «D'r Zwärchfällschüttler»!

— D'r Zwärchfällschüttler wird heute Freitag, 6. Februar, durch Schülerinnen und Schüler verkauft. Morgen Samstag, 7. Februar, gibt es vor der Raiffeisenbank und auf dem Sennhofplatz Verkaufsstände. Ebenfalls ab morgen ist er in allen Schefer-Filialen für 70 Batzen erhältlich.

Chronik

Am Montag, 26. Januar, verstarb in Ganterschwil SG der in Einsiedeln aufgewachsene **Balz Wielatt** im 77. Altersjahr. Er hat hier in den 1960er-Jahren die Stiftungsschule besucht und war neben anderem auch viele Jahre aktives Mitglied der **Einsiedler Pfadi**. Nach seiner mehrjährigen Tätigkeit als Sozialarbeiter in Einsiedeln zügelte er in die Ostschweiz, wo er die Sozialberatungsstelle in Oberuzwil aufgebaut und bis zu seiner Pensionierung geprägt hat. Balz Wielatt hat Menschen in fast allen denkbaren Lebenskrisen kompetent begleitet und dabei stets auch eine Portion Humor im passenden Moment eingesetzt. Er möge ruhen in Frieden./Mitg.

Im November des vergangenen Jahres eröffnete in Einsiedeln die **Papeterie Köhler**. Das Fachgeschäft trat die Nachfolge der früheren **Papeterie Kälin** an und ergänzt seither das lokale Angebot an Schreibwaren, Bürobedarf und Geschenkartikeln. Nun gibt es Neuigkeiten auf unternehmerischer Ebene: Die **A. Köhler AG** ist im Rahmen einer Nachfolgeregelung von der **Orell Füssli Thalia AG** übernommen worden. Der Zürcher Buch- und Papeteriekonzern übernimmt sämtliche 13 Köhler-Standorte in der Deutschschweiz, darunter auch das Geschäft in Ein-

siedeln. Die Übernahme erfolgt rückwirkend per 1. Juli 2025. Für die Kundschaft bleibt alles beim Bewährten. Die Papeterien werden weiterhin unter dem Namen Köhler geführt, alle rund 70 Mitarbeitenden bleiben angestellt. Firmeninhaber Thomas Köhler bleibt dem Unternehmen als Verwaltungsrat erhalten und betont die langfristige Sicherung der regional verankerten Fachgeschäfte./lsc.

Am 5. Dezember wurde ja der **7. Container des Ashia Kamerun Kinderhilfswerkes** in Unteriberg abgeholt (wir berichteten). Am 24. Dezember fuhr er dann mit dem Schiff im Hafen Antwerpen in Belgien los, wurde am 19. Januar in Pointe Noire im Kongo umgeladen und ist am 28. Januar endlich im Hafen Douala in Kamerun angekommen. Am vergangenen Freitag wurde an der Auslösung und Verzollung gearbeitet. Mit dem Lastwagen geht es bald weiter nach Bamenda. Dort wird ein Teil ausgeladen, umgepackt und neu eingeladen, bevor es dann 1230 Kilometer weiter nach Yaogoua, dem Endziel, geht. Katja Bruhin von Ashia plant, Mitte März zum Öffnen nach Kamerun zu reisen. Schön zu sehen, wenn Hilfe am Zielort ankommt./as.

Dieses Jahr findet die **Einsied-**

ler Fasnacht mit einem Fasnachtsumzug inklusive Brotauswerfen bereits am Mittwoch vor dem Schmutzigen Donnerstag statt ... Keine Angst, was nach einem unsäglichen Traditionsbruch klingt, ist in Wahrheit eine tolle Geschichte aus den Einsiedler Schulen, genauer gesagt aus dem **Schulhaus Nordstrasse**. Die Schüler gestalten gemeinsam einen farbenfrohen Umzug, in dem verschiedene Klassen je einen traditionellen Fasnachtsevennt darstellen. So werden unter anderem der Seniorenzug, der Kinderumzug, die Guggämusig, der Wagenumzug, der Sühudiumzug, die Schnitzelbank sowie die Itrichler und Ustrichler nachgebildet. Am **Mittwochmorgen, 11. Februar, startet der grosse Umzug um 10.30 Uhr** auf dem Pausenplatz – in chronologischer Reihenfolge der echten Einsiedler Fasnacht. Im Anschluss treffen sich Kinder, Lehrpersonen und Zuschauer beim Treppenaufgang des Schulhauses, wo das traditionelle Broutusrüärä stattfindet. Für diesen besonders beliebten Moment haben zwei Klassen am Dienstagnachmittag in der Bäckerei Schefer ganze 25 Kilogramm Mütschli gebacken, die beim Broutusrüärä am Mittwoch verteilt werden. Abgeschlossen wird der Anlass traditionsgemäss von den Ustrichlern, wel-

che den Umzug feierlich ausklingen lassen./lsc.

Die **Steinel Solutions AG** in Einsiedeln hat gestern Donnerstag ein **Baugesuch** publiziert. Dabei geht es aber wortwörtlich nur am Rande um den Neubau, welcher gerade auf dem Steinel-Areal verwirklicht wird. Das Unternehmen musste ein Baugesuch einreichen, um an den Absperrgittern rund um die Baustelle vier Blachen aufzuhängen. Auf den Werbeblachen, die unter anderem Produkte der Firma bewerben sowie die Geschichte des Unternehmens aufzeigen, inklusive Gucklöcher, ist auch ein Einblick in den im Bau befindenden Alpine Innovation Hub zu sehen. Der neue Arbeitsort, der vor allem Innovation fördern soll, wird voraussichtlich 2027 fertiggestellt./lsc.

Im **Rätsel** des Einsiedler Anzeigers vom letzten Dienstag wurde ein Wort gesucht. Die Antwort hiess: Skimarathon. Gewonnen hat **Miriam Rey** aus Einsiedeln. Herzlichen Glückwunsch./lsc.

Die Nachfrage nach **Förderbeiträgen aus dem Energiefonds** war auch in diesem Jahr sehr hoch. Bereits **mehr als 100 Gesuchsteller** haben eine Zusage für eine Förderung erhalten. Nun

sind die zur Verfügung stehenden Fondsmittel ausgeschöpft. Gesuche, welche nun noch eintriften, werden auf eine Warteliste für nächstes Jahr gesetzt. Die Förderbereiche und -beiträge im Jahr 2027 stehen aber noch nicht fest und können sich ändern./Amtl.

Jayson K. Iten (Bachelor of Science in Physiotherapie) wurde für seine Bachelor-Arbeit mit dem **1. Preis der Supsi Physiotherapie 2025** (Scuola Universitaria Professionale della Svizzera Italiana) und jetzt auch mit dem **Nationalen Förderpreis von Physio Swiss 25** für die beste Bachelor-Arbeit ausgezeichnet. In seiner Arbeit, mit dem Titel «Optimale Merkmale eines Trainingsprogramms für Amateurgolfer mit Low Back Pain (LBP)», untersuchte Iten gezielt trainingsbasierte Ansätze zur Prävention und Behandlung von Rückenschmerzen bei Golfspielern und -spielern. Wesentlich war dabei auch die engagierte Mitwirkung von Golfern des Golf Clubs Ybrig, die das von Jayson entwickelte Trainingsprogramm unter Anleitung und Kontrolle praktisch umsetzten. Jayson Iten, ambitionierter Golfer, hat inzwischen seine physiotherapeutische Tätigkeit an der Universitätsklinik Balgrist aufgenommen, wo er unter ande-

rem auch im neuen Balgrist Golf Institute tätig ist. Zudem hat er Weiterbildungen im Bereich Titel Performance Institute (TPI), Medical Level 2, sowie die CAS Sportphysiotherapie (SPT) gestartet und engagiert sich unter anderem im Golf Club Ybrig als Jugend- und Sport-Nachwuchs-Coach./Mitg.

Am Mittwochabend kurz nach halb fünf Uhr staute sich der Verkehr um den Bahnhof auf alle Seiten. Der Grund war ein von der Eisenbahnstrasse her in Richtung Kreisel fahrender **Migros-Lieferwagen**, der vor dem Fussgängerstreifen bremsste, um Fussgängern den Vortritt zu gewähren. Dabei musste sich aus noch nicht geklärten Gründen die Kupplung des Anhängers gelöst haben. Verletzt wurde niemand. Die eintreffende Polizei regelte den Feierabendverkehr./fk.

Am Mittwoch fand in der Schweiz der alljährliche **Sirenentest** statt. So wurde auch **Einsiedeln** um 13.30 Uhr in ein Sirenengeheul gehüllt. Auf Anfrage beim Verantwortlichen des Bezirks Einsiedeln, Michael Künin, Sachbearbeiter Sicherheit, berichtete jede Sirene ihren Dienst wie angedacht. Womit also **keinerlei Ausfälle** zu verzeichnen waren./reh.